

OTTOMAR

STARKE



„Du hättest wenigstens telefonieren können, Max, wenn du dich um 2 Stunden verspätetest! . . .“

„Warum denn? Du hast ja doch nichts zu tun! . . .“

# U M G A N G M I T

# F R A U E N



„Sie kommen, um die Hand meiner Tochter anzuhalten? . . .“

„I wo, ich denke nicht daran, ich hole Ihre Frau zum Fünfuhr-Tanztee ab.“

**E**s hat keinen Zweck, die ganze Weltgeschichte Revue passieren zu lassen und zetermordio zu schreien, weil die Zeiten sich geändert haben. Die Zeiten haben das so an sich, und man kann es ihnen nicht verdenken. Was wäre aus der Konfektion geworden, wenn der Sündenfall nicht gewesen wäre. Man muß jedes Ding rundherum betrachten.

Es ist einem schon zuwider, daß man immer wieder von der Sachlichkeit reden soll, aber sie ist nun mal zu einem Begriff geworden, ohne den es nicht mehr geht. Im übrigen geht es ihr wie allen neuen Begriffen: zuerst sind sie fesch, man tut sich etwas auf sie zugute, und

nach einiger Zeit will man nichts mehr von ihnen wissen. Zur Zeit werden wir mit dem schmückenden Beiwort „hundertprozentig“ geplagt. Eine hundertprozentige Russin, ein hundertprozentiges lyrisches Gedicht; hundertprozentig albern ist das, will mir scheinen, aber der Zeitgenosse kann sich etwas dabei denken.

Was den Umgang mit Frauen angeht, so ist das heute so eine Sache. Die Frau hat sich zweifellos etwas vorgedrängt. Außer dem Schornsteinfegergewerbe und verwandten Berufen (und gerade erfahre ich, daß ich auch damit schon veraltet bin), gibt es so leicht nichts, worin sie sich nicht versucht hätte. Meistens mit